

FINANZIERUNG DER ENERGIEWENDE MUSS ENDLICH GERECHTER VERTEILT WERDEN

Die Kosten für die Förderung der erneuerbaren Energien müssen endlich anders verteilt werden. Wieder steigt die EEG-Umlage um einen halben Cent, und die Netzentgelte ziehen an. Posten wie diese belasten viele Haushalte mittlerweile weit über Gebühr. Zwar betreffen die aktuellen, zum Teil massiven Preiserhöhungen bei den Übertragungsnetzen nur einen geringen Anteil der Stromrechnung. Doch die kleinen Beträge summieren sich zum Problem.

Natürlich kostet die Energiewende Geld. Die komplette Umstellung der Stromversorgung einer hochindustrialisierten Gesellschaft gibt es nicht zum Nulltarif. Technologien müssen gefördert und bis zu einem gewissen Grad auch Netze ausgebaut werden. Doch die Finanzierung muss sozialverträglich sein und darf die Akzeptanz des Projekts nicht gefährden.

Ein Grundproblem der verbrauchsbezogenen Finanzierung ist ihre Unterschiedslosigkeit: Umlagen und Entgelte fallen für Privathaushalte auf jede Kilowattstunde aus dem Netz an. Ohne Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit des Einzelnen. So bezahlt ein Single mit eigener Sauna 2017 vielleicht rund 20 Euro mehr EEG-Umlage als 2016. Genauso wie die vierköpfige Familie mit dem gleichen Stromverbrauch. Die Summe ist dieselbe, die Belastung keineswegs.

Es gibt Alternativen zu diesem Modell. Sinnvoll wäre zum Beispiel ein Fonds unter anderem aus Steuermitteln, der die EEG-Umlage ganz oder teilweise von der Stromrechnung tilgt. Das wäre zum einen sozialer, weil Steuern abhängig von der finanziellen Leistungsfähigkeit erhoben werden. Zum anderen würden heutige Stromkunden nicht mehr die hohen Vergütungssätze der frühen EEG-Anlagen finanzieren. Diese „Altlast“ der Anschubförderung muss der Staat schultern.

Auch im bestehenden System gibt es aber Spielraum für Entlastungen der Verbraucher. Zentral bleibt die Forderung nach einer stärkeren Eingrenzung der Industriebefreiungen für eine gerechtere Kostenverteilung. Das gilt für EEG-Umlage und Netzentgelte.

Verbraucher sollten nicht das Gefühl haben, mit Umlagen und Entgelten vor allem die Taschen großer Konzerne zu füllen. Ein solcher Eindruck kann etwa angesichts der satten Verzinsung risikoarmer Investitionen der Netzbetreiber entstehen. Dass diese jetzt gesenkt wurde, ist gut, geht aber nicht weit genug. Für Neubauprojekte wären zum Beispiel fünf statt rund sieben Prozent angesichts der niedrigen Zinsen am Kapitalmarkt genug.

Die Energiewende wird noch eine Weile dauern. Ihre Finanzierung muss zukunftsfähig sein und ihre Akzeptanz fördern, nicht gefährden. Spätestens die nächste Bundesregierung hat in dieser Hinsicht einiges zu tun.



Udo Sieverding
Bereichsleiter Energie
Mitglied der Geschäftsleitung

verbraucherzentrale

Nordrhein-Westfalen

VERBRAUCHER UND ENERGIE

AUSGABE 4/2016

Informationen aus dem **PROJEKT ENERGIEWENDE** der Verbraucherzentrale NRW

Inhalt: > Finanzierung der Energiewende muss endlich gerechter verteilt werden > NRW macht den Thermostat-Check > Appell an Gabriel: Mieterstrom jetzt! > Rolle der Energieberatung im digitalen Zeitalter

NRW MACHT DEN THERMOSTAT-CHECK



In ihrer landesweiten Kampagne „NRW macht den Thermostat-Check“ berät die Verbraucherzentrale NRW noch bis Mitte November zur Wahl des richtigen Thermostats und gibt Tipps zum Energie sparen.

Wer die Temperatur nachts oder vor Verlassen der Wohnung mit einem Dreh am Thermostat herunterregelt, spart jedes Mal sofort Energie. Komfortabler geht das Ganze mit programmierbaren oder vernetzten Thermostaten. Rund um diese Themen informiert die Verbraucherzentrale NRW in diesem Herbst mit ihrer Aktion „NRW macht den Thermostat-Check“ – landesweit vor Ort und interaktiv im Netz.

Unter www.verbraucherzentrale.nrw/thermostat bieten die Energie-Experten unter anderem einen interaktiven Thermostat-Check an. Darin erfahren Verbraucher, ob programmierbare oder vernetzte Geräte für ihren individuellen Alltag einen Komfortgewinn darstellen können oder das von Hand gedrehte Standardmodell schon optimal ist. Mehrere tausend Nutzer haben sich bereits auf diese Weise informiert. Sie erhielten im Ergebnis ihres persönlichen Checks zudem Tipps zur optimalen Nutzung vorhandener Thermostate. Für den Umstieg auf andere Modelle gibt es eine Video-Anleitung. Denn diesen einfachen Austausch kann jeder selbst und ohne Vorkenntnisse vornehmen – auch Mieter.



NRW-Klimaschutzminister Johannes Rimmel demonstrierte bei der Auftaktveranstaltung den Thermostatwechsel.



Ganz einfach: Einen Thermostataustausch können die Verbraucher im Rahmen der Aktion direkt selbst ausprobieren.

Diese rückte auch Klimaschutzminister Johannes Rimmel bei der Auftaktveranstaltung in Düsseldorf in den Blickpunkt. Die rund fünf Millionen Mieterhaushalte im Land seien mitentscheidend für den Klimaschutz: „Deshalb zeigen wir Mieterinnen und Mietern heute eine ihrer Chancen durch die unscheinbare, aber wirksame Stellschraube des Heizungsthermostats. Hiermit Energie zu sparen, kostet nur ein bisschen Zeit. Die sollte sich jeder nehmen, um die Temperaturregler kennenzulernen und aktiv zu nutzen.“



Ein interaktiver Thermostat-Check hilft online bei der Suche nach der richtigen Lösung für den individuellen Alltag.

Unterstützung bei der Wahl eines geeigneten Thermostats bieten die Aktionen direkt bei den Menschen vor Ort. Alle rund 60 Beratungsstellen organisieren örtliche Informationsstände, Vorträge, Pressetermine oder offene Beratungstage. Als Kooperationspartner werden dabei vielerorts sowohl die örtlichen Mietervereine als auch kommunale Wohnungsgesellschaften einbezogen. Die breite Aufklärung über Thermostate als unterschätzte Energiesparhelfer zielt vor allem darauf ab, das Energiesparpotenzial auszuschöpfen, das durch das gezielte, angemessene Absenken der Temperatur bei Abwesenheit und nachts besteht. Insgesamt finden rund 150 Veranstaltungen im Rahmen von „NRW macht den Thermostat-Check“ statt. Landesweite Radiospots und Außenwerbung verstärken die Botschaft.

➤ Mehr Informationen unter: www.verbraucherzentrale.nrw/thermostat

APPELL AN GABRIEL: MIETERSTROM JETZT!

„Mieterstrom jetzt!“ Diesen Appell hat die Verbraucherzentrale NRW zusammen mit einer seltenen Allianz aus Mieterschützern und Vertretern der Wohnungswirtschaft an den Bundeswirtschaftsminister gerichtet. Gemeinsame Forderung der Verbände: Solarstrom, der auf Mietshäusern produziert und direkt an die Bewohner verkauft wird, soll dem Eigenverbrauch gleichgestellt und so von Umlagen entlastet werden. Unterstützt wird das Bündnis durch NRW-Klimaschutzminister Johannes Remmel.

Bundeswirtschaftsminister Gabriel ist seit dem Beschluss der Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) im Juli ermächtigt, eine entsprechende Verordnung zu entlassen. Dieser Schritt würde Solaranlagen auf Mietshäusern sowohl für Betreiber als auch für Mieter attraktiver machen. „Der Mieterstrom muss kommen, um die Energiewende fairer zu gestalten“, betonte Wolfgang Schuldzinski, Vorstand der Verbraucherzentrale NRW. „Mieterinnen und Mieter stehen oft nicht im Fokus der Energiewende oder gelten nur als deren Leidtragende“, sagte Minister Remmel. „Sie sind aber ebenso wichtig für dieses Projekt wie Eigentümer. Unsere Klimaschutzziele erreichen wir nur gemeinsam.“ Der Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Rheinland Westfalen und der Deutsche Mieterbund Nordrhein-Westfalen unterstützen die Forderung gleichermaßen, da sowohl Vermieter als auch Mieter von attraktiven Mieterstrommodellen profitieren würden.

➤ Den Appell als Video sowie mehr zum Thema gibt es unter www.verbraucherzentrale.nrw/mieterstrom-jetzt



Sie fordern: Mieterstrom jetzt! (v. l. n. r.) NRW-Klimaschutzminister Johannes Remmel, Alexander Rychter, Verbandsdirektor des Verbands der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Rheinland Westfalen, Wolfgang Schuldzinski, Vorstand der Verbraucherzentrale NRW, und Silke Gottschalk, Geschäftsführerin des Deutschen Mieterbunds NRW.

BLICK IN DIE ZUKUNFT: DIE ROLLE DER ENERGIEBERATUNG IM DIGITALEN ZEITALTER

Die Zukunft der Energieberatung macht die Verbraucherzentrale NRW zum Thema einer Fachtagung am 12. Januar 2017. Denn die Wartelisten bei vielen Energieberatungsangeboten waren schon mal deutlich länger, die Nachfrage größer. Dennoch bleibt der persönliche Rat von Fachleuten ein wichtiger Baustein zum Gelingen der Energiewende in Privathaushalten. Zumal der sich ausdifferenzierende Markt für Energiedienstleistungen neue Themen und Bedarfe schafft, während die voranschreitende Digitalisierung neue Möglichkeiten der Information und Beratungsmethodik eröffnet. Sowohl die Beratenden als auch die Ratsuchenden können von diesen Chancen zur Erneuerung profitieren.

Vor diesem Hintergrund ergeben sich verschiedene Fragestellungen: Wie muss eine Energieberatung zukünftig aussehen, um den Ansprüchen der Verbraucherinnen und Verbraucher gerecht zu werden? Wie verändert sich das Berufsbild in der Energieberatung? Welchen Einfluss nehmen technische Neuerungen wie die smarten Mess-, Steuerungs- und Visualisierungstechnologien?

Diesen Fragestellungen geht die Verbraucherzentrale NRW nach und lädt Experten aus der Energieberatungspraxis, aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zur Fachtagung „Energieberatung – Schlüssel zur Energiewende?“ ein. Als Redner werden unter anderem NRW-Klimaschutzminister Johannes Remmel und dena-Chef Andreas Kuhlmann erwartet.

Fachtagung

„Energieberatung – Schlüssel zur Energiewende?“
Donnerstag, 12. Januar 2017, 9 bis 17 Uhr
Schlösser Quartier Bohème & Henkel-Saal,
Ratinger Straße 25, 40213 Düsseldorf



➤ Weitere Informationen und Anmeldung unter: www.verbraucherzentrale.nrw/tagung-energieberatung

AUS DEN ENERGIEBERATUNGSSTELLEN

Dank kommunaler Kofinanzierung bringen die Energieberater/-innen der Verbraucherzentrale NRW in derzeit 27 Städten und Kreisen die Energiewende auf lokaler Ebene voran. Die Energieberatungsstellen sind nicht nur zentrale Anlaufpunkte für die Verbraucher der jeweiligen Kommunen, sondern auch die Basis für Aktionen und Vorträge, Öffentlichkeitsarbeit und Verbraucherbildung sowie die Vernetzung der lokalen Akteure.

NRW-TAG ZUM 70. LANDESGEBURTSTAG



Viele gute Gespräche und einen heißen Tag hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verbraucherzentrale NRW bei der Geburtstagsfeier des Landes NRW vom 26. bis 28. August in Düsseldorf.



Die passenden Fächer zur Hitzeschutzberatung verschafften Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (r.) und Schulministerin Sylvia Löhrmann etwas Abkühlung.

UNGEWOLLTES HEIZEN IM SOMMER

Im Kreis Mettmann war Energieberater Laszlo Letay in den Sommermonaten verdeckten Energieverlusten auf der Spur. Er besuchte Hauseigentümer, die sich über einen hohen Energieverbrauch der Heizung beklagten – mitten im Sommer. Dabei entdeckte er oft Erstaunliches: die Warmwasserzirkulation lief länger als nötig, die Regelung war falsch eingestellt, das Raumthermostat defekt oder die Heizfunktion war schlichtweg noch eingeschaltet. Seine Beobachtungen wird Letay nun für zukünftige Energieberatungen aufbereiten.



Mit der Thermokamera kann ungewollte Heizungsaktivität – auch im Sommer – zuverlässig aufgespürt werden.

Energieberatung der Verbraucherzentrale NRW

In ganz Nordrhein-Westfalen unterstützt die Verbraucherzentrale NRW Menschen beim Energiesparen. Egal ob beim Beratungsgespräch vor Ort oder bei einem Termin in den fast 100 Beratungsstellen und Stützpunkten – mit Hilfe verschiedener Angebote können sich Verbraucher umfassend über die Themen Energieverbrauch, energetische Gebäudesanierung und erneuerbare Energien informieren. Auch in der Düsseldorfer Geschäftsstelle der Verbraucherzentrale NRW arbeiten Dutzende von spezialisierten Fachleuten an aktuellen Energiethemen und entwickeln öffentlichkeitswirksame Aufklärungs- und Bildungsangebote. Ermöglicht wird dieses umfangreiche Informations- und Beratungsangebot durch das EU- und landesgeförderte Energiewendeprojekt ENerWin der Verbraucherzentrale NRW.

www.verbraucherzentrale.nrw/energieberatung

Das **PROJEKT ENERGIEWENDE** der Verbraucherzentrale NRW wird gefördert durch:



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen



EFRE.NRW
Investitionen in Wachstum
und Beschäftigung

ENERGIEBERATUNG IM WANDEL

Mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Angeboten ist die Energieberatung der Verbraucherzentrale in Aachen seit 1991 für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt da. Dies nahm Energieberaterin Maria Feldhaus zum Anlass, am 24. Oktober mit geladenen Gästen der Stadtverwaltung und der politischen Fraktionen sowie weiteren gesellschaftlichen Akteuren aus Aachen einen Blick auf die sich ändernden Anforderungen, Inhalte und Beratungsmethoden zu werfen. „Die ersten Beratungen fanden vor allem bei den Idealisten statt. Heute zwingen Klimawandel und steigende Preise alle Verbraucher dazu, Energie möglichst effizient und sparsam zu nutzen. Auch mehr Wohnkomfort und mit dem Internet verbundene Heizsysteme spielen eine immer größere Rolle und erhöhen die Anforderungen an unsere Beratung“, fasst Udo Sieverding, Bereichsleiter Energie der Verbraucherzentrale NRW, zusammen.

AKTIONEN



Wir sind in ganz NRW in Sachen Energie unterwegs. Termine in Ihrer Region finden Sie unter:

➤ www.verbraucherzentrale.nrw/projekt-energiewende

Impressum

Herausgeber:

Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen e.V.
Mintropstr. 27, 40215 Düsseldorf
Tel: 0211 38 09 0, Fax: 0211 38 09 216

Redaktion:

Sven Schneider (v.i.S.d.P.),
Susanne Enz, Silvia Rochow
Verbraucherzentrale NRW
Projekt Energiewende
Mintropstr. 27, 40215 Düsseldorf
Tel: 0211 38 09 191, Fax: 0211 38 09 187
E-Mail: energie@verbraucherzentrale.nrw

Inhaltliche Mitarbeit bei dieser Ausgabe:

Udo Sieverding, Bjorn Bankamp, Jana Meier,
Alexander Proch, Laszlo Letay

Layout: Verbraucherzentrale NRW e.V.

Druck: Rehms Druck, Borken

Bildnachweis:

Seite 4 Mitte: © ramanauz - fotolia
Seite 4 Rechts: © a_kom - Fotolia
alle anderen Fotos: Verbraucherzentrale NRW